

Gedanken zur Zukunft

Ist Wachstum notwendig

Dass die Menschheit der Umwelt im Laufe der Fortschreitenden Industrialisierung Schaden zugeführt hat, wird im Alten Europa von fast niemanden mehr bestritten. Dass diese Probleme einer Lösung bedürfen, ist hier auch unbestritten. Nur der Weg ist unklar. Eine dieser Lösungsansätze ist: Wir müssen das Niveau der menschlichen Entwicklung einfrieren oder sogar zurückschrauben. Wenn wir so weiter machen, vergrößern wie die Müllberge, das Ozonloch wird immer größer und und und...

Auf den ersten Blick ein nachvollziehbarer Gedankengang, mit einem entscheidenden Schönheitsfehler: Es funktioniert so nicht.

In jeder wirtschaftlichen Krise sieht man die Folgen von Stagnation. Da Rationalisierung immer statt findet, gibt es immer mehr Arbeitslose. Natürlich hat man auch hierfür Lösungen: 1. Rationalisierung verbieten. Was so nicht funktioniert, da der an sich faule Mensch sich immer überlegen wird, wie sich die Arbeit erleichtern kann.

2. Arbeitslose in Ökologische Projekte einbinden. Hat aber auch so seine Probleme. Entweder die Projekte „rechnen“ sich (was durchaus möglich ist), da erzeugen diese Projekte gesellschaftliches Wachstum, was man ja nicht will oder sie sind eine Art Arbeitsbeschaffungsmaßnahme, dann muss man diesen Menschen einen Lohn zahlen, damit sie ihren Lebensunterhalt verdienen können. Das kann man aber nicht, da es ja kein Wachstum in der Produktion gibt, die für die diese Maßnahmen das notwendige gesellschaftliche Mehrprodukt (kurz Geld) erzeugen.

Hinzu kommt ein wichtiger gesellschaftlicher Punkt: Die Menschheit ist immer noch Teil der Natur und in der Natur ist alles auf Wachstum sprich Weiterentwicklung ausgerichtet. Ein Tier, eine Pflanze, das nicht mehr in der Lage ist, sich den ständig verändernden Bedingungen an zu passen, ist zum Aussterben verurteilt. Dieses Programm funktioniert auch noch im Menschen. War es vor Jahren noch der Kassettenrecorder, ist es heute der MP3-Player den man haben möchte. Und genau dieser Hang, zu immer neuen Produkten, ist die Triebkraft der Menschlichen Entwicklung. Wachstum bedeutet Entwicklung und Entwicklung Wachstum.

Diese Erfahrung musste ja auch der Real-Existierende Sozialismus machen. Die Menschen der DDR wollten die Bananen und konnten sie nur mit Westgeld bekommen, also haben sie 1990 die D-Mark gewählt. Und genau so würde es jedem ergehen, der Wachstum verhindern wollte. Die Leute streben (zum Glück) immer nach neuen Produkten, dies erzeugt Wachstum, dieses Wachstum erzeugt eine Weiterentwicklung, die neue Bedürfnisse schafft, die wiederum Wachstum schaffen. Ein Vorgang, den man nicht einmal verlangsamten sollte, schon gar nicht unterbrechen.

Aber wie kommt man aus den ökologischen Problemen heraus? Die Frage ist: Muss Wachstum unbedingt materielles Wachstum sein oder kann die menschliche Gesellschaft auch anders wachsen? Wir leben heute in einer Informationsgesellschaft und die Jugend entwickelt neue Bedürfnisse. Da stehen die Computerspiele. Holt man sich das Spiel aus dem Internet, hat man keinerlei materielles Produkt mehr.

Aber auch Ökologie kann Wachstum bringen. Das Beispiel sind die Katalysatoren am Auto. Die Katalysatoren sind (geistig) gewachsen, d.h. sie sind besser geworden. Hier wurden vom Staat neue Bedürfnisse geweckt (über Steuerpolitik). Ein weiteres Problem: Wir wissen heute: Selbst wenn wir sofort aufhören Schadstoffe zu produzieren, würde das Ozonloch größer werden, da die Verschmutzung so weit fortgeschritten ist. Aber wie kann man das Problem lösen: Durch Forschung, d.h. durch Wachstum des geistigen Potentials. Am Ende ist die Lösung des Ozonlochproblems ein menschliches Bedürfnis, was geweckt wurde. Und die (eventuelle, langfristige) Lösung des Problems bedeutet Wachstum und wird am Ende neue Bedürfnisse schaffen.

Auch in Zukunft werden die Menschen neue materielle Bedürfnisse haben, aber es gibt auch die Tendenz zu nicht materiellen Bedürfnissen. Diese Entwicklung ist ein langfristige Prozess, der sich in gewissen Grenzen steuern lässt, aber Vorsicht davor zu sagen: Die Leute dürfen nur noch nicht materielle Bedürfnisse haben, so viel Regulierung lassen sich die Menschen nicht gefallen.

Und damit ein eindeutigen „JA“ zu der Frage: Ist Wachstum notwendig?